

Er vertilgte eine Tonne Heringe zum Frühstück in völliger Gemüthsruhe und schlief vielleicht halb und halb dabei; denn er schüttete seine übelriechende Fontaine über das Boot aus und kehrte sich nicht einmal daran, daß die Ränder desselben seinen Rücken streiften. Der Fischer, als ein erfahrener Mann, ließ sich dies von dem unhöflichen Thiere in Betracht des Bündnisses und der sonstigen guten Dienste gefallen; sein Knabe aber fürchtete sich, die Hände ins Wasser zu stecken und das Netz aufzuziehen dicht am aufgesperrten Schlunde des Ungeheuers, in welchen die Tourbillons von Wasser und Heringen verschwanden. Er nahm daher hinter dem Rücken des Vaters den Bootshaken und gab der schwarz aufragenden Insel eine hinterlistige Erinnerung, zu verschwinden. Der Stoß half wie mit Zaubergewalt; denn kaum war er empfunden, als das Thier mit Blitzeschnelle fünfshundert Ellen weit mitten durch den Fischplatz, zwischen Böten und anderen Walen hinschoß. Plötzlich aber kehrte es um, nahm denselben Weg zurück, und als wisse es genau, wo und an wem es die Beleidigung zu rächen habe, suchte und fand es das Boot mit dem verrätherischen Knaben und zerschmetterte es mit einem Schlage seines Schwanzes. — Solche Beispiele mögen dazugekommen sein, um den Fischern Achtung vor ihren Freunden zu lehren, die eine so ungeheure Kraft besitzen, daß das stärkste Boot davon in Splitter zerfliegt.

Aber der Walfisch ist es nicht allein, der die Beute mit dem Fischer theilt. Luft und Wasser beleben sich mit gefräßigen Räubern, die unermülich im Vernehmen sind. — Delfine, Kabeljaue, Schellfische und Haie umschwärmen in Scharen die Verfolgten und machen wüthende Angriffe auf ihre Phalanx; aus der Luft stürzen die unzähligen Schwärme wildschreiender Möwen, Seeraben, Scharben und Fischadler. Alle Klippen und Felsen sind bedeckt mit den unerfättlichen Räubern; von unten dringen sie aus den tiefsten Meerestiefen, von oben schießen sie aus den Wolken nieder, und der Mensch läßt sie gewähren, sie treiben dasselbe Geschäft, wie er. Ein besonders glückliches Ereignis ist es für die Fischer, wenn der Hering, gejagt von seinen Feinden, dicht an die Küste geht und in die Buchten derselben tritt. Ist dies der Fall, so wird die Bucht, wenn es irgend angeht, sogleich durch große Netze abgesperrt, und dann sind alle die armen Eindringlinge verloren, sie werden mit Gemächlichkeit aufgefischt. Auf diese Weise wird ein Fang oft ungeheuer reich. Man hat acht- bis zehntausend Tonnen schon aus einer Bucht gezogen, und ebensoviele wären erstickt durch das gewaltsame Zusammendrängen des Thieres. Ohne Zweifel kann man annehmen, daß jährlich an den Küsten Norwegens, Englands, Hollands und in der Ostsee weit über tausend Millionen Heringe gefangen und wohl eine noch größere Zahl von den Raubthieren verschlungen werden. Endlich im März senken sich die Scharen mehr und mehr in die Tiefe, und mit dem Ende des Monats verschwinden sie gewöhnlich ganz. Der Fang ist beendet, und die Fischer ziehen nachhause, um zu empfangen, was sie vom Kaufmann zu fordern haben; aber dies ist meist, trotz aller Gunst des Schicksals, doch nur eine geringe Summe. Man hat vorher geborgt, das Leben ist theuer, der Fisch wohlfeil, und bald pocht das alte Elend wieder an die schmutzige Hütte des Armen, dessen Hoffnung sich dann auf den nächsten Glückstern seiner Netze richtet. Wie viel Gefahren, wie viel Mühen und fast übermenschliche Anstrengungen erfordert dies Gewerbe, wie viel entsetzliche Noth und Leiden bringt es mit sich, und doch ist es bei diesen Menschen eine Leidenschaft, von der sie nicht lassen können. Mit dem Fischer ist es, wie mit dem Jäger und dem freien Hirten auf den Bergen, der beides ist: alle verachten den ruhigen, stillen Landmann. Die Netze werfen auf den wilden Meereswellen, mit den Angeln an den Bootsseiten die Wogen zertheilen, das ist auch eine kühne Jagd, die oft plötzlich lohnt, wie dem Schützen sein verwegenes Klettern über Abgründe und Felsenhöfner, wenn er Rennthierscharen nachzieht. Da gilt es Muth in Gefahren zeigen, ein unverzagtes Herz im Wuseln tragen, da gilt es zu wagen,